

Schilba, Schneeberg, Schkeuditz, Stolberg, Strehla, Stolpen, Schmiedeberg, Taucha, Thomasbrück, Weida, Wurzen, Zschopau und an vielen andern Orten, Enden und Plätzen mehr, insonderheit auch an Schlössern, Rittergütern, Freihäusern, Förrereien, Vorwerken u. dergl.?"

42. Friedensfeier für Beendigung des dreißigjährigen Krieges (1650).

Das allgemeine Friedensbankfest für Beendigung des dreißigjährigen Krieges konnte in Sachsen erst am 22. Juli 1650 abgehalten werden, da erst am 1. Juli des genannten Jahres die Schweden aus Leipzig abzogen. Über die Feier in Leipzig lesen wir in den Leipziger Annalen des Pastor Vogel (1714) u. a.:

„Herzog Johann Georg I. hat im ganzen Kurfürstentum und in den inkorporierten (d. h. einverleibten) Ländern ein allgemeines Lob- und Dankfest auf den Tag Marien Magdalenen, es war der 22. Juli 1650, und ihrer Kurfürstlichen Durchlaucht Gemahlin Namenstag, hochfeierlich zu begehen angeordnet.

Diesem nun in unterthänigster Schuldigkeit nachzuleben, hat man den 21. dieses, es war der sechste Sonntag nach Trinitatis, das wegen des erwünschten Friedens allgemeine Dank- und Betfest von den Kanzeln abgekündigt.

Darauf hat man zu Mittage um 1 Uhr mit allen Glocken durch drei lange Pulse das bevorstehende Fest eingeläutet und an der gewöhnlichen Vesper in beiden Hauptkirchen Vorbereitungspredigten auf bevorstehendes Friedens- und Dankfest gehalten. Des folgenden Tages ist um 6 Uhr wiederum mit allen Glocken früh bis um 7 Uhr geläutet, hierauf der Gottesdienst angefangen und nach Inhalt der von hoher Landesobrigkeit gnädigst erteilten Anordnung in allen gehalten worden.

Was für Freude allenthalben unter den Leuten gewesen ist, ist nicht zu beschreiben, die Kirchen sind so voll gewesen, als niemals sonst geschehen ist. Nach verrichteter Amtspredigt wurden die Stücke auf der Festung und rings um die Stadt herum auf den Bastionen zu dreien Malen gelöst, und von der Besatzung, die auf den Markt geführt wurde, drei Salven gegeben. Es hat auch eine löbliche Akademie dieses große Jubel- und Friedensfest gefeiert, und der Herr Rektor der Universität um 12 Uhr, damals durch Herrn L. Hieronymus Kromayer, eine lateinische Rede über den dreißigjährigen deutschen Krieg, welche hernach gedruckt worden ist, und dabei eine stattliche Musik halten lassen. Nach diesen sind in beiden Kirchen Mittags- und Vesperpredigten gehalten worden.